

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Nacht abzuwarten, unter deren Dunkelheit wir den weiteren Vormarsch zu machen gedachten. Doch wir hatten die Rechnung ohne unseren Gegner gemacht. Derselbe hat uns von der linken Flanke aus beobachtet und sofort fanden sich auch Flieger ein, die sich unsere Position besahen. Nach Verlauf von wenigen Minuten begann auch schon das feindliche Artilleriefeuer mit solcher Heftigkeit, daß uns allen Angst und Bange wurde. An der gleichen Seite des Bergabhanges hatten sich noch mehrere Bataillons niedergelassen, die gleichfalls dem furchtbaren Artilleriefeuer ausgesetzt waren. Nun kam der Befehl, weiter zu marschieren. Das wird eine schöne Geschichte, dachte ich mir, als unser Bataillon schwarmweise den Marsch antrat. Um größere Verluste zu verhüten, mußten die einzelnen Schwärme in Intervallen von 30 Schritten marschieren. Lange liefen wir auf offenem, eingesehenen Terrain dahin, bis wir endlich ganz erschöpft in einem Walde ankamen und Rast hielten. Die Dunkelheit war inzwischen angebrochen. Zu meinem größten Schrecken bemerkte ich hier, daß ich meine geliebte Tabakpfeife verloren hatte. Auch ein fühlbarer Verlust. Vor der Artillerie hatten wir nun etwas Ruhe, da wir im Walde dem Feinde kein Ziel boten. Immer ging's durch Wald und Gestrüpp die ganze lange Nacht. Gegen Mitternacht entdeckten wir einen italienischen Hilfsplatz samt einem Reservedepot, welches letzteres mit Zwieback gefüllt war. Natürlich erneuerten wir hier unsere bereits ziemlich gelichteten Reserbestände und füllten uns noch außerdem die Taschen mit diesem Gebäck.

18. Mai. Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als wir in einer Talmulde, welche mit Jungholz bewachsen war, ankamen. Hier schlugen wir Zelte auf und bereiteten uns aus Konferventaffee ein Frühstück. Dann trat der Schlaf in seine Rechte und bald herrschte tiefe Stille in dem etwa zwei Stunden von der Frontlinie entfernten Bergwinkel.

19. Mai. Heute kam ein Befehl, daß wir im Vereine mit anderen Bataillonen, die gleichfalls hier in Reserve liegen, eine Straße bauen müssen. Der Zweck des Straßenbaues war wohl der, daß man die Geschütze, besonders die 42er-Mörser vorwärts schaffen konnte. Jedes Baon erhielt eine Strecke zugewiesen, die mindestens bis 21. Mai mittags fertiggebaut